3 Ausbildungsmarkt: Chancen für Ausbildungsuchende haben sich weiter verschlechtert

Von Oktober 2025 bis September 2026 sind die Ausbildungsstellenmeldungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter deutlich zurückgegangen. Die Bewerbermeldungen haben dagegen nochmals leicht zugenommen. Insgesamt lagen das gemeldete Angebot und die gemeldete Nachfrage sehr nahe beieinander: Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen rechnerisch 99 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber. Wie in den vergangenen Jahren ist der Markt aber von großen Passungsproblemen geprägt, die den Ausgleich erschweren. Dies führte im Zusammenspiel mit der schwachen wirtschaftlichen Lage dazu, dass sich die Chancen für Ausbildungsuchende weiter verschlechtert haben. So haben weniger gemeldete Bewerberinnen und Bewerber eine Ausbildungsstelle gefunden. Im Gegenzug ist die Zahl der am 30. September 2026 unversorgten Bewerberinnen und Bewerber deutlich höher als in den Vorjahren. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist im Unterschied dazu merklich zurückgegangen.

3.1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Von Oktober 2025 bis September 2026 wurden den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern insgesamt 469.000 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Im Zuge der wirtschaftlichen Schwäche waren das 32.000 weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres (-6 Prozent).[32]

Diese Angaben beinhalten auch die gemeldeten Ausbildungsstellen des „5. Quartals“, weil der Nachvermittlungszeitraum (Oktober bis Dezember 2025) Bestandteil des aktuellen Berichtsjahres ist. So teilen sich die 469.000 gemeldeten Berufsausbildungsstellen auf in 417.000 Ausbildungsstellen mit einem Ausbildungsbeginn im Kalenderjahr 2026 und 52.000 Ausbildungsstellen, die nur bis zum Ende des Kalenderjahres 2025 zu besetzen waren. Letztgenannte Ausbildungsstellen aus der Nachvermittlung rangieren 16 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Ausbildungsstellen mit Start im Jahr 2026 sind um 5 Prozent geringer ausgefallen als im Vorjahreszeitraum.

Mit 453.000 der insgesamt 469.000 gemeldeten Berufsausbildungsstellen handelt es sich weit überwiegend um betriebliche Berufsausbildungsstellen (Anteil 97 Prozent). Diese haben gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 31.000 abgenommen (-6 Prozent). Außerbetriebliche Ausbildungsangebote waren rund 16.000 gemeldet, 1.000 oder 5 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Rückgänge der betrieblichen Ausbildungsstellen zeigen sich in der Mehrheit der Bundesländer. Nur in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg gab es einen leichten Anstieg In Sachsen war kaum eine Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum ersichtlich.

Am häufigsten waren betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (49.000 Ausbildungsangebote), Verkäuferinnen und Verkäufer (36.000) und Kaufleute für Büromanagement (17.000). Es folgten Ausbildungsstellen für Fachkräfte für Lagerlogistik (13.000), Industriekaufleute (12.000), Medizinische Fachangestellte (10.000), Industriemechanikerinnen und -mechaniker (10.000), Zahnmedizinische Fachangestellte (10.000), Handelsfachwirtinnen und -wirte (Abiturientenausbildung) (9.000) sowie für Mechatronikerinnen und Mechatroniker (8.000).

3.2 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

Im Beratungsjahr 2025/26 haben insgesamt 447.000 Bewerberinnen und Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.[33] Das waren 3.000 mehr als im Vorjahreszeitraum (+1 Prozent).

410.000 der Bewerberinnen und Bewerber strebten eine Berufsausbildung im Kalenderjahr 2026 an (-1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Bei 37.000 gemeldeten Bewer-

[32] Im Berichtsjahr 2025/26 sind die gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen bundesweit überzeichnet. Eine genaue Quantifizierung ist nicht möglich. Schätzungsweise sind bis zu 7.500 Stellen betroffen. Auch die Abgangsgründe „besetzt“ und „storniert“ sind bundesweit überzeichnet: „besetzt“ um schätzungsweise bis zu 4.100 und „storniert“ um schätzungsweise bis zu 3.400 Stellen. Der Grund dafür sind Probleme bei der Übermittlung von Ausbildungsstellenangeboten durch einen großen Arbeitgeber im Bereich Einzelhandel. Es ist davon auszugehen, dass die Überzeichnung regional unterschiedlich stark ausfällt.

[33] Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen (AA) und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) einerseits sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zkT) andererseits gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber enthält rund 2.000 Überschneidungen, d. h. Personen, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zkT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit systemkonform.

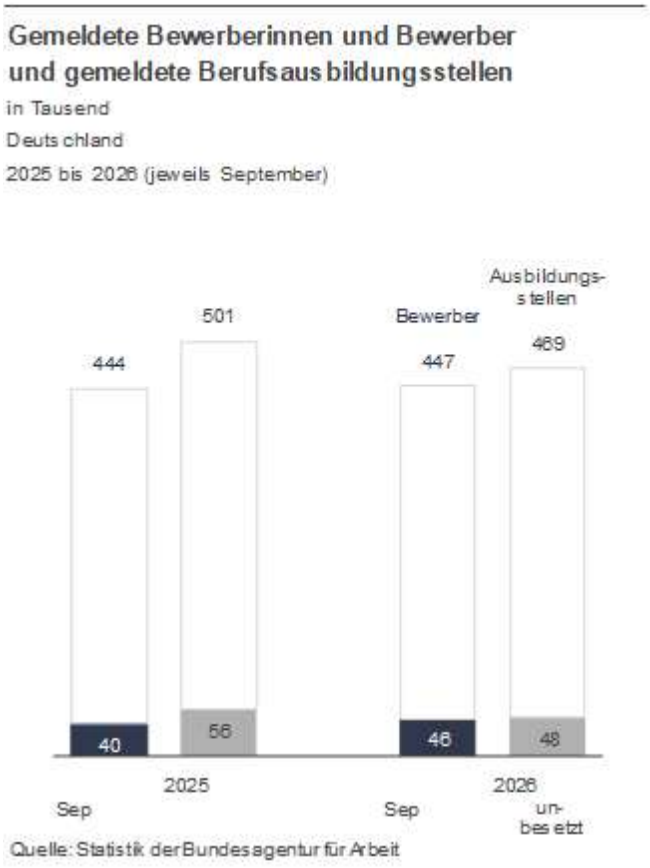
berinnen und Bewerbern war dagegen nur ein Ausbildungsgesuch mit einem gewünschten Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2025 vorhanden (+16 Prozent).

Regional ist die Entwicklung gemischt. In 10 Ländern war 2025/26 ein Anstieg der Bewerberzahl zu beobachten. In 4 Ländern meldeten sich dagegen weniger Bewerberinnen und Bewerber als im Vorjahreszeitraum, während es in 2 Ländern faktisch keine Veränderungen gab.

Neben den aktuellen Schulentlassenen können Ausbildungssuchende zum Beispiel aus folgenden Gruppen kommen:

- Altbewerberinnen und Altbewerber, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben:
  Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11.000 höher (+7 Prozent). In absoluten Zahlen waren von Oktober 2025 bis September 2026 169.000 Bewerberinnen und Bewerber registriert, die in mindestens einem der letzten 5 Jahre mit Unterstützung einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter eine Ausbildung gesucht hatten. Damit waren 38 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber wiederholt auf Ausbildungssuche. Der Personenkreis ist heterogen. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren, auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. Freiwilligendienste, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Auch junge Menschen mit 25 Jahren und älter gehören dazu, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.
- Studienabbrecherinnen und -abbrecher:
  24.000 Bewerberinnen und Bewerber besuchen derzeit noch eine Hochschule oder Akademie oder haben zuletzt eine besucht. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabbrecherinnen und -abbrecher ist um rund 1.000 größer als im Vorjahreszeitraum (+3 Prozent).
- Geflüchtete:
  Von Oktober 2025 bis September 2026 waren 55.000 junge Menschen, die in Deutschland Zuflucht gesucht haben, als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet und suchten mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung.[34] Das entspricht einer Zunahme von 7.000 gegenüber dem letzten Berichtsjahr (+15 Prozent).

Abbildung 3.1



3.3 Bewerber-Stellen-Relationen und Meldequote

Rein zahlenmäßig lagen das gemeldete Stellenangebot und die gemeldete Nachfrage sehr nahe beieinander. Bis September 2026 gab es bundesweit 6.000 mehr gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber. Diese Differenz ist sehr viel kleiner als in den vergangenen Jahren. Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen im September 2026 bundesweit 99 gemeldete Ausbildungsuchende (Vorjahreszeitraum 92:100). Das ist der höchste Wert nach 2016/17.

Trotz der zahlenmäßigen Annäherung der beiden Marktseiten ist der Ausgleich von Angebot und Nachfrage mit großen Herausforderungen verbunden, denn er wird seit Jahren durch regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten erschwert.[35]

[34] "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen ausländische Personen mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht oder einer Duldung.

[35] Differenziertere Analysen in: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2026.

Schon auf Ebene der Bundesländer betrachtet ist die Lage sehr unterschiedlich. Die rechnerisch besten Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben Ausbildungsuchende in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Baden-Württemberg. In diesen 4 Bundesländern sind deutlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet als Bewerberinnen und Bewerber. In Berlin, Hessen, Bremen und Nordrhein-Westfalen sind dagegen deutlich weniger Ausbildungsstellen gemeldet als Ausbildungsuchende. In 8 Ländern befinden sich dagegen Bewerber- und Stellenmeldungen nahezu im Gleichgewicht.[36]

Auch andere, statistisch nicht abbildbare Aspekte wie das Image von Ausbildungsberufen und -betrieben, die Arbeitszeiten, die Vergütung oder die Perspektiven nach dem Abschluss der Ausbildung (Angebotsseite) oder die Schulnoten sowie die sozialen und personalen Kompetenzen (Nachfrageseite) haben einen erheblichen Einfluss. Häufig spielt auch die Erreichbarkeit einer Ausbildungsstätte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Entfernung zur Berufsschule eine Rolle.

Für eine Einschätzung der Marktlage ist außerdem zu beachten, dass die Stellen- und Bewerbermeldungen bei der Bundesagentur für Arbeit den Markt nicht vollständig abbilden, weil alle Meldungen freiwillig sind. Wie hoch die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung ist, kann mittels der Meldequote eingeschätzt werden. Diese wird ermittelt als Anteil der Bewerber- bzw. Stellenmeldungen an allen institutionell erfassten Ausbildungsuchenden bzw. allen institutionell erfassten Ausbildungsangeboten.[37]

Die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung durch die Bewerberinnen und Bewerber hat in den letzten Jahren unter anderem aufgrund der zunehmenden digitalen Informationsangebote stark abgenommen. Für 2025 ergibt sich eine rechnerische Meldequote von 61 Prozent der institutionell erfassten Ausbildungsuchenden. Bei den gemeldeten Ausbildungsstellen war die Meldequote mit 75 Prozent sehr viel höher.[38] Da die Meldequoten so weit auseinanderliegen, bilden die Zahlen der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber die Gesamtnachfrage nach Ausbildung sehr viel unvollständiger ab als es bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen der Fall ist.

3.4 Ergebnis bei den gemeldeten Ausbildungsstellen

3.4.1 Besetzte Ausbildungsstellen

Bis zum 30. September 2026 wurden von den Arbeitgebern 64 Prozent der im Berichtsjahr 2025/26 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen als besetzt abgemeldet.

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Anteil der besetzten Ausbildungsstellen um 2 Prozentpunkte zugenommen.

3.4.2 Unbesetzte Ausbildungsstellen

Am 30. September 2026 waren noch 48.000 unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen zu vermitteln. Im Vergleich zum Vorjahresmonat bedeutete dies eine Abnahme von 8.000 (-15 Prozent). Gleichzeitig war dies der geringste Bestand an unbesetzten Ausbildungsstellen seit 2015/16.

In den Bundesländern sind fast überall Rückgänge zu konstatieren. Nur in Hamburg gab es eine Zunahme und in Nordrhein-Westfalen faktisch keine Veränderung.

Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen betrieblichen Ausbildungsstellen betrug im September 2026 11 Prozent und fiel damit etwas geringer aus als im Vorjahresmonat (12 Prozent).
Regional gesehen war der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen besonders hoch in Bayern, Hamburg und Baden-Württemberg.

3.4.3 Stornierungen und Sonstiges

24 Prozent der Ausbildungsstellen wurden storniert – das bedeutet, dass die Suche nach einem Auszubildenden vor dem 30. September ohne Erfolg beendet wurde. Gründe hierfür können zum Beispiel sein, dass keine geeigneten Auszubildenden gefunden wurden und die Suche beendet wurde. Es ist aber auch möglich, dass sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens verändert hat und deswegen eine Ausbildung nicht mehr erfolgen soll.

36 Bewerber-Stellen-Relation von 90:100 bis 110:100.

37 Die institutionell erfassten Ausbildungsuchenden umfassen neben den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern alle Ausbildungsuchenden, die einen Ausbildungsvertrag ohne Beteiligung der öffentlichen Ausbildungsvermittlung abgeschlossen haben. Die institutionell erfassten Ausbildungsstellen beinhalten neben den gemeldeten Ausbildungsstellen alle Ausbildungsverträge, die ohne Einschaltung der Ausbildungsvermittlung abgeschlossen wurden. Die institutionell erfassten Marktteilnehmenden sowie die Meldequoten stellen nur Näherungswerte dar, weil junge Menschen oder Betriebe, die auf eigene Faust gesucht haben und dabei erfolglos geblieben sind, nicht berücksichtigt werden können. Diese gehören jedoch auch zu Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt. Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundlagen: Methodenbericht – Berechnung und Entwicklung der Meldequoten von Ausbildungsuchenden und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, März 2025.

38 Revidierte Daten. Es können Abweichungen gegenüber früheren Angaben auftreten.

2 Prozent der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen wurden aus sonstigen Gründen abgemeldet, zum Beispiel weil der meldende Betrieb den Ausbildungsbeginn in das nächste Jahr verschoben hat.

3.5 Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber

3.5.1 In Ausbildung eingemündete Bewerberinnen und Bewerber

Bis 30. September 2026 teilten 179.000 Bewerberinnen und Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das 12.000 weniger junge Menschen, die eine Berufsausbildung begonnen haben (-6 Prozent). Dieser Rückgang dürfte einerseits mit dem gesunkenen Ausbildungsangebot zusammenhängen. Es wirkt sich andererseits aber auch aus, dass der Anteil von gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zugenommen hat. Außerdem erschweren die seit Jahren zu beobachtenden Disparitäten zwischen Angebot und Nachfrage den Marktausgleich.

Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Ausbildungsstelle gefunden haben, belief sich auf 40 Prozent. Er fiel damit 3 Prozentpunkte geringer aus als im Vorjahresmonat und war gleichzeitig der geringste Wert seit der Wiedervereinigung.
Der Schwerpunkt der Einmündungen liegt mit einem Anteilswert von 36 Prozent auf einer ungeförderten Berufsausbildung. Im Vorjahr waren es noch 39 Prozent. Eine geförderte Ausbildung haben genauso wie im Vorjahr 4 Prozent aller gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber begonnen.

3.5.2 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

Als unversorgt zählten im September 2026 46.000 Bewerberinnen und Bewerber. Das war ein Anstieg von 6.000 im Vergleich zum Vorjahr (+14 Prozent) und gleichzeitig die höchste Zahl im Zeitraum nach 2006.

In dieser Entwicklung werden einerseits die seit Jahren zunehmenden Passungsprobleme deutlich sichtbar. Dabei ist auch der Personenkreis der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber vielschichtiger geworden und benötigt tendenziell mehr Unterstützung. So hat sich zum Beispiel der Anteil von Geflüchteten unter den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern in den letzten drei Jahren auf 12 Prozent verdoppelt. Zum anderen verbirgt sich hinter dem Anstieg der Zahl Unversorgter auch eine verstärkte Fokussierung auf eine fortgesetzte Unterstützung: Mehr junge Menschen als in früheren Jahren weichen zum Ende des Vermittlungsjahres nicht auf Alternativen jenseits der Berufsausbildung aus, sondern bemühen sich über den regulären Ausbildungsbeginn hinaus mit Hilfe der Berufsberatung um eine Berufsausbildungsstelle.

Anteilig betrachtet waren im September 2026 bundesweit 10 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ohne Ausbildungsplatz und ohne Alternative. Dieser Anteil fiel ein Prozentpunkt höher aus als im September 2025. Gleichzeitig ist es der höchste Wert seit der Wiedervereinigung.

Regional betrachtet war der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber besonders hoch in Hamburg und Berlin, gefolgt von Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. In Bayern, im Saarland und in Sachsen-Anhalt fiel der Anteil Unversorgter an allen gemeldeten Bewerbern am geringsten aus.

3.5.3 Sonstiger Verbleib

50 Prozent oder 222.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sind anderweitig[39] verblieben, 9.000 mehr als im letzten Jahr (+4 Prozent).

Die anderweitigen Verbleibsarten lassen sich wie folgt aufschlüsseln: 17 Prozent aller gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sind auf einen weiteren Schulbesuch, ein Studium oder ein Praktikum ausgewichen und 2 Prozent auf eine Fördermaßnahme wie zum Beispiel eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung. Weitere 2 Prozent engagieren sich in Freiwilligendiensten. 8 Prozent haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen und 5 Prozent haben sich arbeitslos gemeldet.[40] 2 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die eigentlich eine laufende Berufsausbildung wechseln wollten, setzten diese nun doch fort.[41] Von 14 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber liegen keine Rückmeldungen zum Verbleib vor. Verglichen mit dem Vorjahr haben sich die sonstigen Anteilswerte nur bei „keine Angabe“ erhöht. Ansonsten sind sie unverändert.

3.5.4 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative

Die unter Punkt 3.5.3 aufgeführten 222.000 Bewerberinnen und Bewerbern lassen sich in zwei Gruppen unterscheiden: Während für den Großteil (175.000) das Ausbildungsgesuch spätestens mit dem 30. September als „erledigt“ eingestuft

39 Sogenannte andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber, die die Ausbildungsvermittlung am 30. September 2026 nicht mehr in Anspruch nahmen, und Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative, die weiterhin als ausbildungsuchend gemeldet sind.

40 Personen mit dem Status andere ehemalige Bewerberin oder Bewerber und Verbleibsart arbeitslos

41 Personen mit dem Status andere ehemalige oder Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30. September und Verbleibsart Ausbildung

wurde, setzten 47.000 junge Menschen ihre Ausbildungssuche über den Bilanzstichtag hinaus fort (sogenannte Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September).

Im Unterschied zur Gruppe der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber (vgl. 3.5.2), die ebenfalls nach dem 30. September weitersuchen, haben sie jedoch eine Alternative angetreten, streben aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung an. Ihre Alternative würden die jungen Menschen zugunsten einer Berufsausbildung vorzeitig beenden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative um 3.000 höher (+6 Prozent).

Von den 47.000 Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative besuchten am Ende des Beratungsjahres 44 Prozent eine (berufsbildende) Schule oder absolvierten ein Studium oder ein Praktikum. 16 Prozent absolvierten eine Fördermaßnahme wie zum Beispiel eine Berufsvorbereitung oder eine Einstiegsqualifizierung. 22 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus, 14 Prozent setzten eine Berufsausbildung fort (11 Prozent gefördert) und 5 Prozent hatten einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst begonnen.

Zusammen mit den 46.000 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern waren zum Ende des Beratungsjahres insgesamt noch 93.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 9.000 mehr als im Vorjahr (+10 Prozent).

3.6 Ausblick auf die Nachvermittlung

Insgesamt waren zum Bilanzstichtag am 30. September 2026 bundesweit 48.000 unbesetzte Ausbildungsstellen und 46.000 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zu verzeichnen.

Bezieht man in diese Gegenüberstellung die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative ein, die zusätzlich zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern noch eine Ausbildung suchen, standen den 48.000 unbesetzten Ausbildungstellen noch 93.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungsuche gegenüber.
Die Bilanz zum 30. September 2026 bedeutet nicht den Abschluss der Vermittlung. Viele Aktivitäten der Ausbildungsmarktpartner sind bis mindestens zum Jahresende darauf gerichtet, noch einen sofortigen Eintritt in eine Ausbildung zu ermöglichen. Ziel ist, dass bis Dezember noch möglichst viele unbesetzte Ausbildungsstellen besetzt werden können und unversorgte Bewerberinnen und Bewerber einen Ausbildungsplatz oder eine Alternative finden.

Bis Dezember melden sich erfahrungsgemäß auch wieder junge Menschen, die beispielsweise keinen Studienplatz erhalten haben oder ihre Ausbildung bzw. eine weiterführende Schule abgebrochen haben und nun ab sofort eine duale Berufsausbildung anstreben. Auch Betriebe melden wieder freie Ausbildungsstellen für das bereits begonnene Ausbildungsjahr, zum Beispiel aufgrund von vorzeitigen Vertragslösungen in der Probezeit.

8.1 Bewerberinnen und Bewerber sowie Berufsausbildungsstellen [1] nach gewünschtem Ausbildungsbeginn

Deutschland
September 2026

Revidierte Daten für die gemeldeten Berufsausbildungsstellen. Es können Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum auftreten.

Merkmale	2025/26	2024/25	Veränderungen zum Vorjahr	
			absolut	in %
	1	2	3	4
Ausbildungsbeginn Oktober bis September				
Bewerberinnen und Bewerber	447.130	444.335	2.795	0,6
einmündend	179.106	191.163	-12.057	-6,3
noch suchend				
unversorgt	45.590	39.868	5.722	14,4
mit Alternative	47.318	44.490	2.828	6,4
nicht mehr suchend				
andere ehemalige	175.116	168.814	6.302	3,7
Berufsausbildungsstellen	469.331	501.338	-32.007	-6,4
betrieblich [2]	452.974	484.033	-31.059	-6,4
besetzt	288.790	298.829	-10.039	-3,4
storniert	109.005	113.429	-4.424	-3,9
sonstiges	7.130	15.397	-8.267	-53,7
noch unbesetzt	48.049	56.378	-8.329	-14,8
außerbetrieblich [3]	16.357	17.305	-948	-5,5
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen … Bewerberinnen und Bewerber.	99	92	7	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	95	71	24	x
Ausbildungsbeginn Januar bis September				
Bewerberinnen und Bewerber	410.267	412.446	-2.179	-0,5
einmündend	169.350	182.558	-13.208	-7,2
noch suchend				
unversorgt	42.048	36.928	5.120	13,9
mit Alternative	43.922	41.642	2.280	5,5
nicht mehr suchend				
andere ehemalige	154.947	151.318	3.629	2,4
Berufsausbildungsstellen	416.912	439.010	-22.098	-5,0
betrieblich [2]	402.498	423.819	-21.321	-5,0
besetzt	262.700	266.219	-3.519	-1,3
storniert	84.866	86.011	-1.145	-1,3
sonstiges	6.920	15.290	-8.370	-54,7
noch unbesetzt	48.012	56.299	-8.287	-14,7
außerbetrieblich [3]	14.414	15.191	-777	-5,1
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen … Bewerberinnen und Bewerber.	102	97	5	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	88	66	22	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet.

[2] Im Berichtsjahr 2025/26 sind die gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen bundesweit überzeichnet. Eine genaue Quantifizierung ist nicht möglich. Schätzungsweise sind bis zu 7.500 Stellen betroffen. Auch die Abgangsgründe „besetzt“ und „storniert“ sind bundesweit überzeichnet: „besetzt“ um schätzungsweise bis zu 4.100 und „storniert“ um schätzungsweise bis zu 3.400 Stellen. Der Grund dafür sind Probleme bei der Übermittlung von Ausbildungsstellenangeboten durch einen großen Arbeitgeber im Bereich Einzelhandel. Es ist davon auszugehen, dass die Überzeichnung regional unterschiedlich stark ausfällt.

[3] Die Daten sind bis zum Berichtsjahr 2023/24 unterschiedlich hoch unterzeichnet; Vergleiche mit Vorjahren sind nicht aussagekräftig.

x Nachweis nicht sinnvoll